

Wir stimmen dem neuen Parteistatut vollinhaltlich zu, weil es uns als Genossen in die vorderste Front beim Kampf um den allumfassenden Aufbau des Sozialismus stellt.

Genossinnen und Genossen! Ich bin beauftragt, von der Tribüne des VI. Parteitages im Namen aller Parteimitglieder und Kandidaten und aller Kumpel der Sowjetisch-Deutschen Aktiengesellschaft Wismut hier zu sagen: Mit dem Elan und dem Enthusiasmus des VI. Parteitages setzen wir unsere ganze Kraft für die Verwirklichung des für die ganze deutsche Nation so bedeutungsvollen Programms des VI. Parteitages ein. Glück auf! (Starker, lang anhaltender Beifall.)

Vorsitzender *Alois Pismanik*: Wir treten damit in die Mittagspause ein. Die Beratungen des Parteitages werden um 16 Uhr fortgesetzt.

Nachmittagssitzung

Vorsitzender *Günter Mittag*: Das Wort hat Genosse Alfred Kurella, Kandidat des Politbüros.

Prot. Alfred Kurella: Liebe Genossinnen und Genossen! Wir haben gestern unser neues Programm angenommen. Wir wissen, wie groß die Aufgaben sind, die es uns stellt. Das bedeutet, daß unsere Partei als Ganzes und jeder von uns vor höheren Ansprüchen steht. Genosse Honecker hat hier gezeigt, wie sich das in unserem Parteistatut widerspiegelt. Gestattet mir, diese höheren Ansprüche, die das Statut an uns alle stellt, hier in Verbindung mit der Lage an der Front des Kampfes um die sozialistische Nationalkultur zu erläutern, zu dem das Statut in seinem einleitenden Teil alle Mitglieder der Partei und ihre Funktionäre verpflichtet. Ich muß dabei noch einmal auf die politischen Diskussionen eingehen, die in den letzten Wochen in Kreisen von Künstlern, vor allem in Berlin, geführt wurden, deren Hauptprobleme Genosse Walter Ulbricht hier bereits dargelegt hat und die von verschiedenen Rednern auch schon behandelt worden sind. Das ist notwendig, weil wir in diesen Fragen zu einem Abschluß kommen müssen.

Um zu verstehen, was diese Auseinandersetzungen bedeuten, um zu einem Entschluß darüber zu kommen, wie unsere Partei sie bewerten und wie sie sie abschließen soll, muß man von der Einschätzung unserer Kulturentwicklung ausgehen, wie sie in dem Rechenschaftsbericht des